

Kreuz und Queres

Nun, es gehört dazu, dass man als Regierungsrätin oft auch am Samstag und Sonntag unterwegs ist, eine Veranstaltung oder Versammlung besucht und eine Rede an die Anwesenden zu richten hat. Zugegeben, nicht überall ist man gleich gerne anwesend und nicht überall redet man gleich gerne. Aber wetten, niemand merkt, ob ich nun gerne oder weniger gerne dabei bin und rede? Es gehört schlussendlich zum Amt, dass jede Aufgabe ernsthaft wahrgenommen wird, egal wie nahe sie einem geht oder eben nicht.

Wirklich gerne und mit Freude war ich am letzten Samstag im Mai unterwegs: Draussen unter freiem Himmel und in einer Gegend, die ich zu kennen vermeinte wie meine eigene Hosentasche. Gleich vor meiner Haustüre fand eine Exkursion statt; eine Exkursion entlang der Suhre, vorbei an den Feldern, die ich allmorgendlich beim Joggen begutachte und oft auch spätabends nochmals neugierig beäuge. Also, fragte ich

mich, was kann mir diese Exkursion wohl noch bieten? Viel, sehr viel, durfte ich schon während der Exkursion Fazit ziehen. Die für das Landschaftsqualitätsprojekt zuständige Arbeitsgruppe des Regionalverbands Suhrental und der heimische Natur- und Vogelschutzverein haben mir und vielen anderen die Augen geöffnet für kleine Dinge, die einmal mehr aufzeigen, wie unterschiedlich die Welt je nach Standpunkt oder sagen wir, je nach Augenhöhe aussieht.

Sehen Sie sich die Welt einmal aus der Position der Kreuzkröte an: Ihr ist es wohl im Kulturland, sie mag kleine Ackerflächen und von diesen vor allem die Ränder, wo die meisten Tiere heimisch sind. Sie findet kleine Weiher ganz gross, und Mauselöcher sind ihr Zufluchtsort. Kurz: Sie steht auf Kleines, und Kleinräumigkeit ist für sie ein Muss.

Voller Stolz wurde deshalb von Seiten Naturschutz und Landwirt-

schaft ein nachhaltiges Projekt für diese Kröte an der Exkursion vorgestellt, damit sie dank Nachah-

BRÜCKENSCHLAG



Susanne Hochuli

mung in weiteren Gemeinden heimisch werden könnte.

Daneben wird im gleichen landwirtschaftlichen Raum über eine moderne Melioration nachgedacht, die zu einer kompakteren Parzellierung und einer Anpassung des Flurwegnetzes führen würde. Das heisst, viele Feldränder würden der Kreuzkröte abhanden kommen; aber, so der politi-

sche Tenor: Dielandwirtschaftliche Bewirtschaftung würde erleichtert und die Produktionskosten gesenkt. Ja, eine Melioration könnte zur Stärkung der Wirtschafts- und Lebensverhältnisse in der Landwirtschaft beitragen und den Bauern ermöglichen, auch die Zukunft als Vollerwerbsbetrieb zu bewältigen.

Was sagt die Kreuzkröte dazu? Ich habe sie nicht gefragt. Auch die Bauern nicht, die sich mit ihrem Projekt für die Kröte einsetzen.

Nur am Rande hörte ich eine Exkursionsteilnehmerin sagen: «Mal schauen, ob die Kröte der Politik einen Strich durch die Rechnung macht!»

Die Autorin Susanne Hochuli aus Reitnau ist Grüne Regierungsrätin im Kanton Aargau. Zuvor war sie Journalistin und Reittherapeutin und bewirtschaftete in Reitnau den Landwirtschaftsbetrieb, den sie von ihrem Vater, VKMB-Gründer René Hochuli, übernommen hat.